

Wissenschaftliches Fundament

Bereits die ersten Ideen für das zweistufige Tierschutzlabel „Für Mehr Tierschutz“ des Deutschen Tierschutzbundes entsprangen einer wissenschaftlichen Gruppe. Doch auch nach seiner Einführung im Januar bleibt die Wissenschaft ein stetiger Begleiter.

Die ersten Grundlagen für das Konzept des Tierschutzlabels „Für Mehr Tierschutz“ wurden an der Universität Göttingen in der Initiativgruppe „Tierwohl-Label“ erarbeitet. Sie setzte sich aus Vertretern der Wissenschaft, Landwirtschaft, Verarbeitung, des Lebensmitteleinzelhandels sowie des Verbraucher- und Tierschutzes zusammen. Ziel der Gruppe war es, die Diskussion um eine Tierschutzkennzeichnung voranzutreiben sowie Rahmenbedingungen für ein Tierschutzlabel zu entwickeln.

Mit einem solchen Label sollte eine echte und langfristige Verbesserung der Bedingungen für die Tiere in der Landwirtschaft erreicht werden. Auf einer Tagung im Juni 2011 präsentierte die Initiativgruppe das Grundkonzept für ein „Tierwohl-Label“ sowie erste Vorstellungen für die Anforderungen, die ein solches zweistufiges Label an die Haltung von Mastschweinen und Masthühnern stellen sollte.

Auf dieser Tagung im Juni 2011 bekundete der Deutsche Tierschutzbund die Trägerschaft für das Tier-

schutzlabel. Hintergrund war die passive Haltung des Gesetzgebers und der Politik, die bis heute weder bessere Bedingungen für die Tiere in der Landwirtschaft noch eine verlässliche Tierschutzkennzeichnung durchgesetzt haben.

Dabei gibt es bei den Verbrauchern klar den Wunsch nach einer Orientierungsmöglichkeit in Sachen Tierschutz. Das Tierschutzlabel gibt jetzt erstmals die Gelegenheit dazu. So attestiert auch Gerd Billen, Vorstand des Verbraucherzentrale



Auch Masthühner wollen sich beschäftigen. Deshalb sind unter anderem Picksteine schon in der Einstiegsstufe vorgeschrieben.

Bundesverbandes (vzbv), dem Tierschutzlabel „Gewinn und Fortschritt für [...] die Verbraucherinformation“ zu sein. „Mit dem Tierschutzlabel wird auf wissenschaftlicher Basis glaubwürdige Verbraucheraufklärung ermöglicht“, erklärt Prof. Dr. Achim Spiller, Inhaber des Lehrstuhls Marketing für Lebensmittel und Agrarprodukte an der Universität Göttingen.

Spiller ist gleichzeitig Vorsitzender des Beirats, der das Tierschutzlabel in der weiteren Entwicklung begleitet. Dieser ist ausgewogen aus Teilnehmern aller Interessensgruppen besetzt — Wissenschaft, gesellschaftliche Vertreter, Vertreter der Landwirtschaft, Vermarkter und Handel. Der Beirat berät zu den Label-Inhalten, der Ausrichtung und Weiterentwicklung des Labels und genehmigt in letzter Instanz die Standards für die Haltung, Zertifizierung der Betriebe und der Verarbeitung.

Die Entwicklung der Standards für die Haltung und den Umgang mit den Tieren obliegt speziellen Arbeitsgruppen, die ebenfalls mit Fachleuten besetzt sind. „Mastschweine haben artspezifische Verhaltensansprüche an ihre Haltung: Sie wollen sich beschäftigen, ihre Umwelt erkunden, Sozialverhalten zeigen, sich eine Kotecke anlegen und ungestört und möglichst bequem liegen. Dafür brauchen sie Platz und verschiedene, entsprechend ausgestaltete Bereiche in ihrer Haltung. Diese Ansprüche werden in den Stufen des Tierschutzlabels schrittweise besser erfüllt als nach den rechtlich vorgeschriebenen Mindestanforderungen“, erklärt Dr. Lars Schrader, Leiter des Instituts für Tierschutz und Tierhaltung des Friedrich-Loeffler-Instituts in Celle, Leiter der Arbeitsgruppe Schwein und ebenfalls Mitglied im Beirat. Seine Empfehlungen gibt dieser an den Deutschen Tierschutzbund, der auf dieser Grundlage Entscheidungen für die Umsetzung trifft. Damit ist eine kontinuierliche wissenschaftliche Begleitung des Labels garantiert.

Weitere Informationen zum Label unter **www.tierschutzlabel.info**

SUSANNE MÖLTGEN